FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise nach Italien.

Niemeyer, August Hermann

07.1811

Juli 1811

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159201

Visual Library

Meine liebe Landsmännin, auch wohl manche andre Freunde, haben eine zusammenhängende Fortsetzung meiner letzten Briefe, die mich gerade 8 Wochen zu ihrem Urtheil hat, zu lesen gewünscht. Was ich in glücklichen Zeiten oder in außerordentlichen Anstrengungen dem Urtheil, schien ihnen nicht zu genügen. Sie wissen die ganzen Wege mit mir machen, wissen genauer mit den was und wie ich an jedem Ort hat, und wie die zum Theil auch mir ganz neuen Angelegenheiten auf mich wirkten. Auch ist wirklich zu die Anzeigungstheil in solcher Gesellschaft. Sie was in 8 Tagen was ein Stille, und manch mich die Entfernung, besonders in den vier letzten Wochen so oft zeigt da ich alles Aussichten, bey der Augenblick Theil wo ich zu Hause bey, und der unbeweglichen Unbestimmtheit des Kriegsplanes entbehren müßte.

Ich will dem ungeachtet versuchen, ob ich Theil genug gewinnen kann, auch, ich Liebe, zu geben, was ich begehrt. Wer weiß ob ich nicht eine Freude auf mehr bereitet als auf gefällt. Was dem Kriegenden unbedeutend gewesen ist, hat die der Leser oft mehr gefunden, und selbst die bloßen Kriegsbeschreibungen gewinnen durch, wenn man sich selbst die Lande und Wege treuen bereits, von welchen einer Briefe erzählen. Erkennst ist also die folgenden Blätter zuletzt als Tagebuch meiner Reise die ich nur erfahren müßte, und bey dem jetzigen Wechsel der Ereignisse so zu bald aus dem Gedächtniß entfernen wird.

Es bewegte uns nicht zu sagen daß ich am Geb. in Gesellschaft unserer Freunde Cadenabbia, des jüngern Dr. Neuffer und meines ältesten Sohnes Wilhelm Emil erwartet. Die traurige Lücke des verlorne nacht und allen den Abschied leichtes. Auf dem allen Markt brachten wir noch Angesichts Rudolstadt die uns zu Ehren und Magen ein freundliches Geleit bis Schlotheim gaben. Durch Langensalza fuhren wir ohne aufzuhalten. Es war viel stiller als man es sonst in dieser Jahreszeit gewohnt ist. Zu Mühlhausen brachten wir die Pferde, die uns bis Nordhausen bringen sollten, nahm aber uns weil dieser am 8 Tag seinen nothwendigen Ferienlauf zurücklegt.

Die ganze Begegnung von Naumburg bewirkte sich so gern Nettly an uns aus. Auf der Fähre pfiffen wir jüngst freundlichst Lied unsere jungen begleiteten ein Paar Wunderwelder Tonen, wo Cadenabbia zu Fidzle anbielt um den Gesang der Jünglinge zu übertragen. Wir waren im Wirthshause zum Schiffe Nettly, herzlich begrüßt Mein unser Liebe zurückkehrend. Die tiefsten Flüsse und Berge bis Lemberg durchwandelten wir, zum Theil auch Nizzing zum Theil auch Bergreich, da sich das Lang. nicht an die schroffen Abhänge gewöhnen traute, dann und noch ganz unter umwandelten. Die hohe Straße Dornburg lag im Abendlicht und grüßen über. Es war schon 9 Uhr als wir Jena verließen, und fuhren unter Gesang durch die Fürstengasse der Mad. Griesbach, die uns unsern Aufenthalt bereitet war bereitet hatten.

Es war durch die Nähe der letzten Tage unglaublich rasch. Ist der Schlaf selbst nicht lange nicht so wie in dieser Nacht erquickt.

Ein Freundlicher Einladungsbrief des Herzogs Friedrich bestimmt unsere Abreise. Die beyden Doctoren junior der Medizin, und Collegien und Quartierleute weg. Es trifft Carl. Die Frau ein gesitteter Gatte, Kind und Gesinde und wir und ohne Ungestüm von der Liebe Mundes Freund aufstieg. Wir wanderten am Abend aus dem Marktplatz und sahen die Musikchoren sich hin und her bewegen – wenigen als wir erwartet hatten – dann zogen wir in die Herzogliche Gärten und genossen bald der herrlichen Aussicht von den Balcon, bald der mannichfaltigen Gesträuche, bald der vielen Erdstellungen alles das die und die rote Beleuchtung belebt hatte. Spät gehen sie zu den Hofen Opfer Opfer, als Gallin und Müller – sey selbst gebrochen zu haben – so vielen Jünglinge und Jungfrauen die sie ihre erzogen und geliebt und wo sie es bedürftig ausgestattet hat. Meinem alten Lehrer dauert ich gewaltig am Herzen; aber ruhig, zufriedenheit, Wohlwollend wie immer. Bald traten auf Goethe und Knebel in unsern Kreis, einen wunderlichen und Carlsbad zurückkommen, die sie, der glückliche Verbrechen des Herzogs und der auf immer scheidend des Lauers ist ganz in Frau verschafft. Das Gespräch wandte sich hierhin und dorthin; Goethe erzählte mir nach Frau von der Reise und billigte ganz das unbedeutende Plan, genau mit allen Gegenden und Orten den Beweis die Reise tauge und der ihrige Ort Concilium in Basel. Er meinte es liege doch noch so weit von Religionsvereinigung in der Augsburg Plan. Es traf die Meinung nicht Frau. Der Verein bestehe die Wahrheit, nie er immer Wind, wenn er nur Ausbrüche der Herzen zum Zweck hat.

Wir beschleunigten unsere Heimkehr Mittagsstunden in Lojd, genossen die sehr billige Bewirthung, und kehrten unsere Reise aus Rudolstadt fort.

Schon vorgestern fühlte ich Fieber am 17 94 und dann noch stärker gemacht. Aber es bleibt nun vorüber und gehe. Auf Grundbach wirkten zufällig die Lasten, zwei Weiber von Frau, wo mir noch eine solche Stunde mit ihnen, und drei junge Fuhrleute Knecht aus Rudolstadt, der dahin gekommen war, zu besorgen. So ist die Reise ~~[illegible]~~ düsterer als sonst durch Gym. nasien. So stirbt mir der natürlichste und geselligste unter seinen Brüdern. Der Kelch vergeht man auch Friedberg.

Von Rudolstadt aus geht sich der Berg durch ein langes breites Thal, das die Saale umgiebt von fruchtbaren Feldern und Wiesen durchschnitten. Die Stadt geht an der Westlichen weiten Land ziemlich herbei, oft in lieblichen Bäumen versteckt. Die grauen Mauern die sich an den gegenüberliegenden Berge und über den Wipfeln der Tannen die an ihnen hinaufwachsen bilden und nach und nach das ganze Thal mir mit einem dichten Flor umfingen, waren die einzige der Herrlichkeit ein neues Schauspiel. Im Kommen wurde mir im Grunde des Thales abermals durch die Mannichfaltigkeit der Berge geschlossen. Die Sonnenstrahlen rosen zu. Es war wohl 10 Uhr als wir Rudolstadt verließen. Es war noch Licht und Leben in unserem Häuschen; der dreyfache Marktplatz machte auch in Kellerwinkel einen angenehmen Eindruck. Wir dunkte gehen Spartien und gemeine Bedürfnisse. Es war doch einmal etwas zu besorgen; denn hier stehen zuerst die Klagen an, daß nirgend mehr wie.

Sonnabend d. 13 Juli.

Es war uns recht schwer geworden, über die nach dem
Freudlichen Aufenthalt so schnell zu verlassen. Den
Abend fielen wir wenig dazu gerechnet. Am Morgen
lag der Pfarrer so lieblich auf dem Berge, wo ihn
Freunde gegen über. Die Sonne spiegelte sich in den Scheiben
hin sehr gefärbt und gerieth fürwahr bewegt
und wirkt gewiß der Bilder und Bildung mitbringt
ist da so gern gerechnet. Wenn da auch fielen wir in
ganzer Arg und betrogen. Aber wir waren am Abend an
unsern Kriegs. Wer da nicht Stunden spät kommt nicht
an sein Ziel. Es geschieht also nur die rechten Briefe
an uns ist Leiden, und geht uns dann recht in
lebendiger Fassung an wie dieser Krieg mit die,
liebe Frau, in der Magen, entstehen in Betrachtung
über alles was sich Friedrich auch in diesen Orten.
Den begehren und verwandelt hat.

Es kamen wir schnell genug etwa um 9 Uhr nach
Baalstedt. Ein hoher Berg stand nach Bremen und mehr
fußmann dann Verstand nöthig. Es hielt uns, da alle
Pferde auf dem Feld waren, über zwei Stunden auf.
Es fand Bekannte, die Geistlichen Breslau die Verwandte
besuchten. Die Lange Meile hieß uns durch die Stadt
Es kamen wir an die Kirche in welcher der Leichnam
des Prinzen Louis vor der unglücklichen Schlacht, ge-
rüst hatte. Der Diac.-Kindorf – der uns schon
1794 hier begrüßte, hielt uns die Predigt vorhin
um uns die Noth zu zeigen die bei der unver-
lichen Abtretung der Leiche von allen Freunden bestätigt
wurde. Hinter unsern standen die alten Herzogen von
Baalstedt nach denen kein Mensch mehr fragt und den
Pfarrer auch nach und nach zerbröckelt.

Endlich kamen wir wieder in Bewegung. Doch es verfassen erhielten wir das erste Mal den Magen durch Ausstreichen. Es war äußerst lästig. Köstlichen Nicht sah ich nur zehnmal es auf einem Dorf auf an der Strasse. Eine niedrige Dame machte ein hohlen Jacket zwischen unserm Vorsteuerkunst und einer Schweizerin die auf die Seite unserer Kutsche stand, es irgen zu dich anzustimmen wollen. Die Lebenn das bey aller Bemühung etwas Lächerliches durch die Contrast der Schwäche beyder Stämme gegen die tödtlichen Niedrabellerie. Den letzten Ort wollte sich zwar der Vorsteuer doch nicht gefallen lassen, und stahl es ob er Lustpassagen wollen, ward aber ruhig als bald es bey dem dunnen Ort blieb. Es fand bereits ausgestanden – diese aber doch noch nur zu hoch weilen und sehr zuletzt alle Scheu aus seinen Herzen.

Wir kamen durch Berg und Thal oft wieder hinter Abgründen vorbey dem Nichtsen Gränzthal wo auch ein Fort stehen ist, immer näher. Da der Magen zuletzt in einem engen Thalen und sehr steinigen Kohlenweg schnell hinunterrollen muß, so stieg die ganze Gesellschaft aus Wagen, bey der grossen Hitze, ruhigen der vorneuchtigen Natur und dem Magen. Denn der Thron ist hoch mitten in seine grossen Felsen, hat ein ganz fremdartiges Ansehen, mit mit Kalkbrennerey Hütten, mit menschlichen Wohnungen um die Grenzen gestreudt, einige auch mit Schiessschartenen ganz oben an der Felsenspitze versehen und mit Magazin in mannichfaltigen Gemeinde belegt. Im Nichtsenen Dominiel wurde ein

ungewöhnlich frau und versichert es solle künftig auf alles besser werden.

Wir sollen bei Fuchslauf auf einen sehr beschwerlichen und ungebahnten Weg von uns. Da es für heute unser Ziel und die Kraft unsrer Pferde ihre sehr erschöpft war, willigten unsre Führer gern ein, daß wir bei dem Dorf Fuchslauf übernachten und ihr Lang-Seyn verschreiben liessen. Selbst dieser neuste und der immer steiler werdende Weg ist unglaublich, wozu auch Baldrian wollen über die Wege gelegt sind um den Wagen aufzuhalten. Heute reicht man den Kinder N Brezel. Bey den Pallisaden zwischen Coburg und Meiningen waren auch die alle Barrieren gar keine Hindernisse. So war das 10 Uhr und sehr Dunkel N nur in den langen Flecken Fuchslauf. Der besonders von Kohlenbrüchen bewohnt wird, antamen. Schlechtes Quartier, ein sprüchigen Wirth, theure Bezahlung N wenigen und nur sehr wenigen. Vermuthl. wurde das alte Bischofsbuch vom Herzogs Lehnsmann in dem die beyden Dörfern pflichtet, mit bezahlt werden.

Wir brauchen Ruhe nicht; waren uns gir den kleinen Städtchen Neustadt und großen Mittag in Coburg. Es war auch Zeit an Tiefe eines allgemeinen Aufsichts der Wahrheit zu bestimmen, den Neustadt Dorf zwei an N für Schlecht sind. Am Ort Gastbarkeit drunden sich allerley zerstreuende Leute zusammen, um N eine besonders einer, der in Bauch sehr betrübt war, und es in seinem vermuthl. den Blick und seinem ihrem Kinn gleich genau kennt, mit mit um der heiligen Christkindes, die auf von Fasten so zeitlich nachkommen, erzählen heute: Der damalige die Fahn Kurfürstin lebt noch in Coburg. Es fällt ihm, bey mehr Zeit, zwei die Frau unter Hofdäley treiben zodmahl. Personen waren seitdem zerstreut; alle sehr pflegt gewissenhaft.

Um 2 Schlen wir unsre Reise über Gleichen und Kaltes durch nach Gotha fort. In Tutley waren alle Dinge bereitet.

Auch war die Liebe unserer Freunde und unser Nimmer. Sehr
fest. Wir gingen abends um 8 über den Rhein, worauf
er so fest war, daß man bey einem ordentlichen Gehen
der Füße selbst nebeben könnte. Ein niedriges Schlammel
wetter und lange Zeit. Eine Menge Bäume fallen
vermuthlich der guten Cambrayer Luft zu viel zuwider. Da man
in Lichtel auf einer Spitze eine abscheuliche Menge bebaute
Kirche um Ende des Vorwurf zum Frauenzeichen nicht
Schlimmer und roter Fabelhaftigkeit geworden, leider zu oft
ist bey der Zusammenkunft der unteren Gottheiten der
Erzen man, ist der Erdenkleine, schon am Kopfe
Kopf und Gewand gewore wäre. Auch ignorirten die ver.
Nächsten Kinder die Zeugen die sich nicht Kleiden gewor
warm und sich an die Mütter anklammerten, oder auf wie
die Sonne auf den Arm herumgetragen wurde, die selbst mit
Neuch und Zeugen ist nicht nicht ob sie oder nicht ihr Kleinen
mit der Zeugen auftreten, und ihn mit den Geistern bemühen
sollen.

Ohne auch einen kleinen Mund. wenn nur in Cambray
und trinken im Launa im rote Kinds Quartier. Man sagt
und scheint, daß es der Kindermut der zweyten Frau ist
unbeschreiblich Mittel sey, ist sonderbarer Kind nicht
ruzzigebraucht zu haben. Nur unterlen nicht bald genug.
um im Kerker zu gehen. Da er wenig Tage mit unser
kommen Kleiner Kleiderbrüder war auf so wohl von der Herrschaft
ten um Mann, der er ~~mit~~ ofenlangst unter der Sachen, daß er
unser Bestellungen für die nächste Morgen so wenig begreift,
daß mir großen Mißvergnügen ist mir und ihm wiederholen
mußten, ihn mit einem zur den Tisch mit Kaffee, Milch
Thee und allem Zubehör unternommen hat, und einen köstlichen
Auftritt gab. Auf der Landstraße, die zwischen Mecklenbeck
an ihn zu finden sein, wird er die Stunden wohl abgewartet
haben. Wenigstens hatten wir treuen Gerch und unser Erfahrung

besagte auch nicht von der Lehre Erhellung.

Herr Bamberg bestimmte mir einen Tag, die es besonders auf die neuer erfundene Maschine mit Dampf führen sollte.

Wir fuhren zuerst zwar unpäßlich das Naturalienkabinet nicht in der gewöhnlichen Gesellschaftsform aufgestellt ist und unter der Aufsicht des Professors der Naturgeschichte steht. Dann Bamberg hat eine Reihe präparirter Amphibien die ungeheure, in dem Lyceum auch dies Geschäft gehört. Er ist Freund ist einer alten Bekanntschaft der Brüder Dionysius Muller, den ich c. f. 1794 zuerst in Bremen sah, der seitdem Professor Emeritus ist. Er gehört unter die Glücklichen die ihre Stelle ruhig stehend behalten und seine Wirksamkeit zu einem ordentlichen Fortgang entwickeln hat. Nur bedauert er sich unter diesen Schätzen, die er gesammelt hat und besitzt, hingen und er muß an seinem Stolz ist in der gewöhnlichen Weise bey Bezeichnungen und in der einförmigen Anordnung der Glasschränke. Daher genug hat man es ihm gemacht. Wenig genug hat er die Sammlungen seines unendlichen Fleißes erhalten: Aber ein ordentlich Local hat er doch gewonnen das größte für ein Naturalienkabinet von dieser Art, es ist auf dem Muse d'histoire naturelle in Paris, ingleichen gestiftet hat. Der Mann hatte eine große Freude über so viel machtlose Neuigkeiten und fällt auch gern in jedes Wort hinein und ist zu unterhalten. Nicht nur allein in einer unsichtbaren Ordnung und nicht die die Darstellung versäumt. Auch hatte er unerwartet, hat der Kaiser und der Herzog von Bayern das Cabinet gesehen, mehr Ursach als Aufmunterung.

Es beschränkt unsere Verdienen in das in seine Art vielleicht vollkommenste Naturalienkabinet, das die Namen des letzten Kurfürsten und Bischofs, Franzosen von Hohenfel, allein der Nachwelt nennen muß. Der Direktor, Prof. Martius, der sich in langer Reihe von Jahren an der Stelle steht, bezeichnet

und zufällig auf die Stadt und es fallen nur einige der
besten Fische. Es begnügt mich mit den Kindern, die ich es
unterrichtet mir i. J. 94 dann. Die Regierung hat mich die
ganze Stadt. Es ist noch manches verbessert, manche Anstalten
z. B. die Feuerwehr von diesen gebraucht, auch die Stadt.
Einigen ein zweckmäßigeres Local eingerichtet. Es sah,
mich K. u. W. Untersuchungen im Krankenhause hätten, diese
Unglücklichen. Alles war besser als es noch Feuerwand
gehabt und vernünftig in ihren Häusern haben. Aber
von mag oben Schauder die menschlich und physisch so hier
herabkommen Elend anzusehen! Und selbst der Name:
Krankenhaus der Unheilbaren – mit welchem Gefühl
muß es der Kranke betreten, wie tritt sich auf die Pflege
mag, die er hier findet. Die beyden Christlichen
welche diesen Häusern vorgesetzt sind scheinen das Vertrauen
zu verdienen, und stehen mit Geduld und Einsicht
über ihr traurigen Amt.

Für die Bildung der Schulkinder die Burger und Landschule
wird unter der neuen Regierung thätig gesorgt. Ein wackrer
Mann hat Schulz der an dem Kaiser ein pädagogisch
Reise machte und Talent besitzt, ist einer der Tüchtigsten
N. Preußen. Wir sahen ihn hier lieb gewonnen,
und seine Freude war ungemein ~~[illegible]~~ uns hier zu
finden.

Den Abend haben wir auf der Altstadtburg zugebracht. Die
liegt auf halb Stunde von der Stadt und gehört mit ihrem Thurm
dem Fort. Marschall der auf zu sich eingeladen hatte. Auch
ohne die Feierlichkeiten an bestimmten Gutmüthigkeiten wurde
sich der Weg auf die herrlich hohen Berg belohnen. Denn
man überschaut Bamberg und die ganze Umgegend Stunden
weit mit einem Blick. Das verwacht es besonders auf

[illegible]

[illegible]

[illegible]

zu mal der und Leuten und kleine Häuser und allerley
andere Schuldenmacht überhaupt, daß mit Trauen und
Leiden Alles, so viel es zusammenzog. Alles Erbauen,
wie der Vogel (der i. J. 1799 auf in Altdorf war) Fr. Glüber
sich einst in andern Namen an Namen mit Herzen
d. Liebe, d. der Kirche sich Hell fall, Gerd, der dem
Unterthan wenden wollte, der verwaisten Kinder, nun ein
zwei d. zunächstlen Namen, bewel ich treuen. Nehmen bis
den auf ~~der~~ bis in die stillen Abend zusammen, d.
mir nahten by köstlichen Gleichstellung der Abend, d.
Abendstunden gedenken wir auf unsere Todten.

Der Abend Demselben Theil sich zwischen einzelnen
Besuchen: d. Martinum zum in Collegio d. Clinica;
ich sah den alten Wirthsel mit immer unermüdet, alle
Freiheit, Lust zu verschaffen; Lage. wachsene Gleichen
mit Leuchtmann, der gutmüthige Gemüthe, an dem ich
noch mir vorzüglich Lieb auf der Schule, das er, Herder und
Ihr wenden können. d. Nitten. Besuch drei Namen
wurde Lehrer am Pädagogium d. Leuchtsal stand,
und mein Lehrinstitutes Sohn Fortbildung. Nachbar
von Mehrel und Ammon, d. Wirthsel unser Gärten
d. Nachmittags d. begeben wir uns Erfurter auf
Nürnberg.